

Hinterländer Anzeiger

Kirche, Schule und die Gemeinde möchten für das Thema sensibilisieren

Fotoausstellung in Dautphetal: "Stationen des Holocaust und des Rassismus heute"

05.02.2005

Dautphetal-Dautphe. (ef). Eine Woche nach dem 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz und einen Tag nach der denkwürdigen Rede von Bundespräsidenten Horst Köhler in der israelischen Knesset eröffneten Vertreter der Evangelischen Kirche Dautphe, der Mittelpunktschule Dautphetal und der Gemeinde Dautphetal am Donnerstag im Rathaus offiziell die Fotoausstellung "Stationen des Holocaust und des Rassismus heute". Unter diesem Motto haben Schüler der Mittelpunktschule Dautphetal, auf Anregung von Pfarrer Dr. Reiner Braun, die Ausstellung arrangiert.

Um die Schau einem größeren Publikum zugänglich zu machen, stellte Bürgermeister Bernd Schmidt das Foyer des Rathauses für die Präsentation zur Verfügung. Mit der Ausstellung solle auf die Thematik hingewiesen und die Öffentlichkeit sensibilisiert werden, so das Gemeindeoberhaupt in seinen einleitenden Worten.

Die Naziherrschaft wird in sieben Stationen anhand charakteristischer Fotos und knappen, erläuternden Texten vorgestellt. Sie zeichnen die schleichende Eskalation bis hin zur Massenvernichtung in Auschwitz nach. Aber auch an die Taten und Opfer von Neonazis in den vergangenen zehn Jahren wird erinnert, und es werden Ursachen sowie Strategien von den Schülern der Klassen 7a und 7b genannt und bedacht.

Einstieg in Thema

Monika Bunk von der Jüdischen Gemeinde Marburg erklärte bei der Ausstellungseröffnung, dass diese mehr ein Einstieg in die Thematik, als eine umfassende Darstellung sei. Die Schau solle den Besuchern Denkanstöße geben und Grundlage für Gespräche und Vertiefungen sein.

Im ersten Teil der Ausstellung wird der Holocaust vor allem aus jüdischer Sicht definiert. Dabei wies Monika Bunk daraufhin, dass neben Juden auch Sinti und Roma, Sozialisten und Kommunisten, Homosexuelle und Intellektuelle, körperlich und geistig Behinderte und all diejenigen, die "anders" waren oder anders" dachten, verfolgt und ermordet wurden.

Rassismus heute

Im zweiten Teil der Ausstellung widmen sich die Schüler dem heutigen Rassismus und zeigen grauenvolle Verbrechen auf, "an Menschen, die Mitglied unserer Gesellschaft sind, aber von uns zu Außenseitern gemacht werden", wie das Mitglied der Jüdischen Gemeinde Marburgs erläuterte. Lobend erwähnte sie die möglichen Lösungsansätze, besonders im Bildungs- und Sozialarbeitssektor.

Insgesamt, so Monika Bunk, umfasse die Ausstellung eine Anzahl von gut darstellbaren Problemen des Rassismus. Viele Facetten von Rassismus und Antisemitismus seien nicht anschaulich zu machen. Anhand einiger Beispiele wie "das ist doch getürkt" und

"Etwas bis zur Vergasung tun" untermauerte die Referentin die kleinen Gedankenlosigkeiten und die unterschweligen Vorurteile.

Die Ausstellung dokumentiere viele Beispiele der Gewalt gegen Asylbewerber und fremdländisch aussehender Bürger, die sie mit einigen jüdischen Beispielen ergänzte.

Pfarrer Dr. Reiner Braun stellte seine Betrachtung zu dem Thema unter das Bibelwort "... der tastet meinen Augapfel an" (Zacharias 2.12) und betonte die Verbundenheit von Juden und Christen.

Einfluss nutzen

Rektor Hans-Werner Heck von der Dautphetalschule stellte die Frage, ob das Geschehene wieder gutzumachen sei und betonte, dass die Ausstellung einen "unerträglichen Teil unseres Lebens" darstelle. Gerade auf Grund der jüngsten Ereignisse sei die Schule besonders gefordert. Obwohl die Einflussnahme begrenzt sei, müsse die Schule ihre Möglichkeiten nutzen.

Würdevoll und dem Anlaß entsprechen gestaltete die Gruppe "Saitenwind" mit hebräischen Liedern und Musikstücken den Rahmen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 11. Februar werktags von 8 Uhr bis 15.30 Uhr zu sehen.



Nach der Eröffnung (von links) Monika Bunk von der Jüdischen Gemeinde Marburg und Bürgermeister Bernd Schmidt vor dem ersten Plakat der Ausstellung. (Fotos: Frankenberg)